

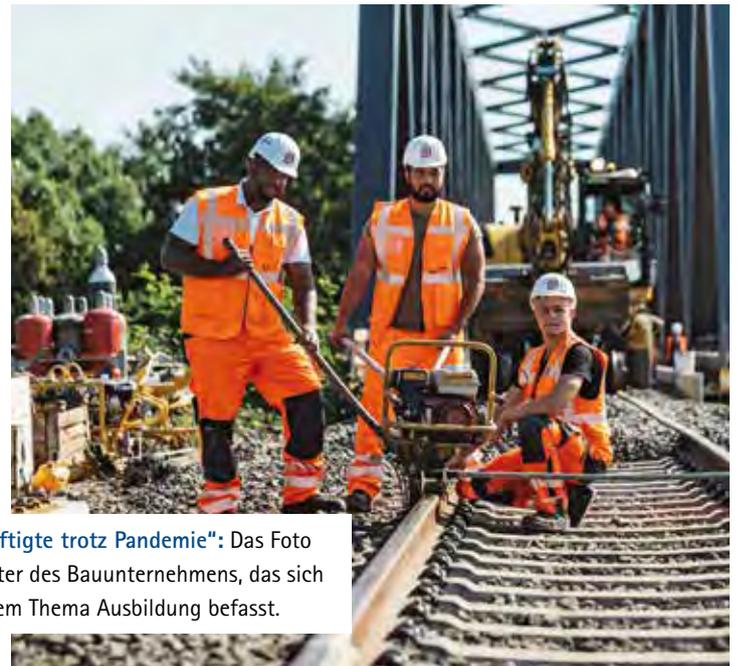
„Ausbildung wird weniger nachgefragt“

von Sonja Splittstößer, IHK/VWA

Schon über ein Jahr beherrscht die Corona-Krise den unternehmerischen Alltag. Wir sprachen mit der Eiffage Infra-Nordwest GmbH in Wallenhorst über die Ausbildung in dieser besonderen Zeit.

Das Bauunternehmen (bis 2020: Wittfeld) ist spezialisiert auf Ingenieurbau, Ingenieurtiefbau sowie Gleis- und Bahnbau. Seit 2004 gehören die Wallenhorster zu Eiffage Infra-Bau, der Infrastruktursparte des französischen Konzerns Eiffage in Deutschland. Eiffage Infra-Nordwest beschäftigt rund 620 Mitarbeitende am regionalen Standort sowie in Herne. Im Vorjahr gab es trotz der Pandemie einen großen Mitarbeiterzuwachs, sagt Personalreferentin Claudia Hölscher: „Wir sind mit 510 Mitarbeitenden gestartet und hatten Ende 2020 gut 100 Mitarbeiter mehr.“ Dazu zählen auch rund 30 neue Auszubildende. Grund dafür sei die gute Auftragslage.

Ausbildung in besonderer Zeit heißt für das Unternehmen also auch, eine besonders gute Auftragslage zu haben und mehr neue Azubis als in anderen Jahren einzustellen. Der Großteil von ihnen erlernt gewerbliche



„Mehr Beschäftigte trotz Pandemie“: Das Foto zeigt Mitarbeiter des Bauunternehmens, das sich intensiv mit dem Thema Ausbildung befasst.

Berufe, zudem sind Industriekaufleute und dual Studierende dabei. Das Unternehmen bilde nur nach Bedarf aus, betont Hölscher. Die neuen Verträge wurden, wie es im gewerblichen Bereich üblich sei, im Frühjahr und Sommer geschlossen. „Damals haben wir noch keine Auswirkungen von Corona auf die Bewerberlage bemerkt“, erzählt Hölscher. Die Auswirkungen spüre man erst jetzt: „Vermutlich sind sich viele Schüler durch mangelnde Berufsorientierung unsicher und deshalb liegen uns nun weniger Bewerbungen vor.“ Und: Weil es weniger Präsenzveranstaltungen zur Berufsorientierung gibt, seien die Jugendlichen manchmal weniger informiert. Gerade der persönliche Kontakt, der so wichtig sei, fehle derzeit. Zum Glück seien Praktika auf den Baustellen inzwischen wieder möglich, denn: „So können Schulabgänger Praxisluft auf dem Bau schnuppern und sehen was es bedeutet, den ganzen Tag auf der Baustelle zu sein.“

Wirkung zeigt die Pandemie auch in Sachen Berufsschulunterricht. Ein Ergebnis: Das Unternehmen investierte in Laptops und Beamer, um das Lernen auf Distanz zu erleichtern, sagt Ausbildungsleiter Claus Grieger. So treffen sich die Azubis nun nicht im Klassenraum, sondern in Lerngruppen im Unternehmen, selbstverständlich unter Einhaltung der Hygieneregeln.

Zudem gebe es eine gute Vernetzung mit den Lehrkräften. Wenn die Auszubildenden im Unterricht etwas nicht verstanden haben, haken die Ausbilder bei den Lehrkräften nach, um es selbst erklären zu können oder, damit es im Unterricht erneut aufgegriffen wird. Grieger weist auf die Herausforderung hin, alle Auszubildenden im Onlineunterricht mitzunehmen.

Vor welchen Herausforderungen steht die Ausbildung bei Eiffage Infra-Nordwest noch? „Genügend Bewerbungen zu erhalten“, sagt Grieger. Wie alle Ausbildungsbetriebe sei auch ihr Unternehmen davon betroffen, dass es weniger Schulabgänger gebe und dass mehr Schulabgänger studieren möchten. Auch deshalb stelle das Unternehmen heraus, dass es in der Baubranche eine attraktive Karriereleiter gibt. So gebe es im Unternehmen einige Bauleiter, die mit einer gewerblichen Ausbildung gestartet sind. Ausbildungsleiter Claus Grieger hat seinen Berufsweg selbst mit Ausbildungen zum Maurer und Beton- und Stahlbauer begonnen.

„Außerdem ist für uns die Fachkräftezuwanderung aus dem Ausland ein Thema“, ergänzt Hölscher. Zum einen, um bereits qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Zum anderen steht auch die Ausbildung Personen aus dem Ausland offen. ■



Bemerkte Veränderungen auf der Bewerberseite: Personalreferentin Claudia Hölscher.